

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 14

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensaufgabe im neuen Staat zu erfüllen». Offen wird zugegeben (nach der «Neuen Zeitung», Berlin, vom 14. Januar 1955), daß das Regime die spätere Erteilung von Schulabgangszeugnissen und die Versetzung in höhere Klassen von der Teilnahme an diesen atheistischen Jugendweihen abhängig macht. Ebenso wird bei der Suche nach einer Lehrstelle die Bescheinigung verlangt werden, daß die Vorbereitungskurse zu den Jugendweihen gewissenhaft besucht worden sind. Damit ist deutlich die Unwahrheit erwiesen, dieser Festtag sei lediglich ein «symbolischer Akt des Übergangs vom Schul- zum Berufsleben». Die Unterrichtszeit dieses roten Unterweisungskurses wird ja auch pünktlich so angesetzt, daß die Kinder den Konfirmandenunterricht nicht besuchen können. Eltern und Kinder sind durch diese neue Verordnung grausamen Gewissenskonflikten ausgesetzt. Denn ohne diese Zwangsschulung durch Gottlose zu Gottlosen kann auch der begabteste Schüler nicht in die nächste Klasse aufsteigen, auch keine Lehrstelle finden. An der Jugendweihe muß der Heranwachsende feierlich geloben, seine ganze Kraft dem Fortschritt und der Entwicklung des Sowjetstaates zu widmen. Die sonst in Konfessionen gespaltene deutsche Jugend soll friedlich zusammengeführt werden als zweckbewußte Erbauer einer einheitlichen neuen Welt. Die vom gewalttätigen Staat diktatorisch geforderte Teilnahme an diesen Gottlosenkursen für Jugendliche soll geschickt als gesellschaftliche Einrichtung im Geist edler Toleranz aufgezogen werden!

D. Z.-R.

B U C H B E S P R E C H U N G E N

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare
weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Hans Zweidler: Milieueinflüsse und Schülerleistungen. Verlag Schultheß & Co. AG, Zürich.

In seinem kurzen Vorwort führt der Verfasser aus, weshalb dies kleine Buch entstand. Es handelt sich um eine eingereichte Arbeit auf eine Preisfrage, die dann vom Erziehungsrat des Kantons Zürich mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, wobei auch der Wunsch nach Veröffentlichung aufkam.

Das gut 100 Seiten umfassende kleine Buch dürfte mancher Lehrerin wertvolle Anregungen vermitteln. In einem ersten, allgemeinen Teil werden eine Anzahl Begriffe, wie z. B. Umwelt, Konstitution, Leistung und andere, umrissen und ihre Beziehung zueinander festgelegt. Der zweite Teil enthält zahlreiche Beschreibungen aus der Praxis, wobei bestimmte Schwierigkeiten geschildert werden. Im letzten Teil werden Schlüsse in theoretischer und praktischer Hinsicht gezogen. (Wir verweisen auf den kleinen Ausschnitt in dieser Nummer, der dem letzten Kapitel dieses Buches entnommen wurde.) Das Büchlein ist sehr zu empfehlen. Zu bedauern ist einzig, daß der Verfasser so zahlreiche Fremdwörter verwendet, auch dort, wo dies nicht unbedingt nötig gewesen wäre. *ME*

Fritz Lendi: Gesegnete Wasser. Die Geschichte der berühmten Therme von Pfäfers. Walter-Loepthien-Verlag, Meiringen.

Durch viele Seiten hindurch ist nicht von Pfäfers die Rede, sondern vom armen Glarner Schuhmacherssohnchen Bernhard Simon, das es dank seiner hohen Intelligenz, seinem eisernen Fleiß und seiner Charakterfestigkeit bis zum hochangesehenen Architekten in Petersburg bringt. Als reicher Mann kehrt er mit seiner Familie zurück und läßt sich in St. Gallen, später in Ragaz nieder. Beim Stichwort Ragaz setzt die interessante Geschichte der heilenden Quelle in der Taminaschlucht und die des Klosters Pfäfers ein. Bernhard Simon ist der kühne Planer und Erbauer des Badeortes Ragaz. Das Buch bietet ein Stück schweizerischer Kulturgeschichte und ist eine prächtige Beigabe zum Geographieunterricht. Der Verfasser versteht es, Spannung zu schaffen und den Leser mitzureißen. *Mü.*

Giovanni Verga: Sizilianische Novellen, mit 8 farbigen Aquarellen und 40 Federzeichnungen von Ernst Morgenthaler. Büchergilde Gutenberg, Zürich. Preis für Mitglieder Fr. 9.—.

Es treten einem in diesem außerordentlich ansprechenden Buche einfache Menschen, Bauern, Fischer, Hirten Siziliens entgegen, die tief mit der Natur, mit Erde und Meer ver-

bunden sind. Leidenschaftlich, stark in ihren Gefühlen, gehen sie den elementaren Weg ihres Herzens, werden zu Rächern für verlorene Ehre, Opfer für auf sich geladene Schuld. Jede Novelle ist im Grunde genommen ein kleines Drama, knapp gefaßt, packend, mit starken, kraftvollen Strichen gezeichnet, mit feinem Humor lächelnd, wo sich menschliche Schwächen zu verbergen suchen, echt, groß. Diese Erzählungen lassen einen nicht schnell wieder los. Besonders anziehend und dem schönen Buche völlig angepaßt sind die feinen Federzeichnungen und farbigen Aquarelle von Ernst Morgenthaler. Ein Buch, wie zum Schenken gemacht. Jeder hat seine Freude daran. M.

Bilderbücher

Mischa Damjan/Willy Roelli: **Mau der Katzenkönig**. Ex-Libris-Verlag AG, Zürich.

In diesem Bilderbuch, gezeichnet von Willy Roelli, erzählt Mischa Damjan, wie im Vorwort erwähnt wird, nicht die Geschichte irgendeiner Katze, sondern die Geschichte der Katze. Es wird berichtet, «wie Mau, der Urah, im Lande der Ägypter zu den Menschen kam, wie er sich für alle Zeiten die Freiheit sicherte». So schön das Buch ist, fragen wir uns doch, ob die Kleinen den Text verstehen und Freude an den zeichnerisch zwar schönen Schwarzweißbildern haben werden. Und die ältern fühlen sich ja meist schon zu groß für Bilderbücher. So wird dieses Buch, gleich wie das schöne, gediegen ausgestattete Bilderbuch **Makula**, Artemis-Verlag, Zürich, vor allem die Erwachsenen ansprechen. ME

Im Verlag Josef Müller, München, sind auf Ostern zwei neue, kleine Bilderbücher erschienen.

Die **Häschen-Fibel** enthält reizende Bilder und Sprüchlein von Hanna Helwig. Die Kleinen werden Freude am muntern Treiben der Häschenkinder haben. — Das zweite Bändchen trägt den Titel **Wolkenkinder**. Nora Scholly stellt die Wolken als heitere Kinder vor. Von der kleinen, rosaroten Morgenwolke bis zur sanften Abendwolke erstehen neun verschiedene Wolkenkinder in Wort und Bild. ME

Jugendbücher

Rudolf Eger: **Stephenson erfand die Lokomotive**. Benziger-Verlag, Einsiedeln.

Unsere Buben wird das abenteuerliche Leben des großen Erfinders anspornen und begeistern. Wie der in ärmlichsten Verhältnissen, in einer Welt voll Unwissenheit und Abergläubische auflebende George sich mit äußerster Willenskraft, mit Ausdauer und Mut aus dem Dunkel zum Licht emporarbeitet und gegen alle Widerstände den Schöpfungen seines Erfindergeistes zum Durchbruch verhilft, dürfte für unsere so sorgsam behüteten und geförderten Knaben recht aufschlußreich sein und in ihnen den Willen zum Durchhalten und zum Bezwingen aller Widerwärtigkeiten wecken und stärken.

Rudolf Egers Darstellung ist stellenweise recht spannend und bildhaft, manchmal aber gerät er leider in ein weitschweifiges Plaudern, Stephenson Worte in den Mund legend, die der Wesensart und konzisen Ausdrucksweise des Selfmademan gar nicht entsprechen. E.

Fritz Brunner: **Das fröhliche Berghaus von Campell**. Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Die erste Hälfte des neuen Buches von Fritz Brunner spielt in der Stadt und erzählt in ganz einfacher Weise von den Erlebnissen und Streichen der kleinen siebenjährigen «Purzel», die sich allerdings plötzlich ihres schönen Namens Johanna erinnert und fortan so gerufen sein will. Mit ihrer Freundin Bärbel bleibt sie im Buch die Hauptfigur, neben der ihre Geschwister etwas blaß dargestellt sind.

Das bleibt auch so, wenn «das Märchen vom Berghaus» beginnt. Vater Werner hat im obern Tessin ein Ferienhaus gekauft und zum Teil selbst ausgebaut, und im Sommer geht es hinauf in eine fremde schöne Welt, wohin auch Bärbeli mit darf, um sich von den Folgen der glücklich überstandenen Kinderlähmung zu erholen. Für Johanna bedeutet die Rücksichtnahme auf die geschwächte Freundin, die erst mit Hilfe gehen kann, ein großes Opfer, das ihre Munterkeit gar oft dämpft. Aber es blieben der Freuden genug: Wieviel Fröhliches gibt es, mit den anderssprachigen Dorfbewohnern zu erleben, mit Ziegen und Hühnern, Kaninchen und Katzen! Und selbst in militärische Formationen greift Johanna erfolgreich ein!

Nach dem glücklichen Sommer erlebt die Familie auch den Winter im Berghaus. Diesmal darf noch ein deutsches verschüchtertes Flüchtlingskind mit hinauf, und nun wird die Erzählung geschlossener und interessanter. Ungeheure Schneemassen schneiden das Tessiner Dorf von der übrigen Welt ab, Lawinen drohen. Gegenseitige Hilfe tut not, und dankend wird das Erscheinen eines Flugzeuges, das aus dem Tal Brot und Heu zur Rettung bringt, entgegengenommen.

Für Johanna stellen sich wieder neue, fast zu große Aufgaben. Sie will mithelfen, daß das Flüchtlingskind die Schrecken des Krieges vergessen kann, und damit wird allen jungen Lesern des Buches recht Nachdenkliches und Nachahmenswertes gesagt.

Die 16 ganzseitigen Bilder im Buch hat Klaus Brunner, der Sohn des Verfassers, mit kräftigem Strich gezeichnet. E. E.

R. L. Stevenson: **Die tollen Männer.** Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Als Band 44 der Reihe der Drachenbücher begrüßen wir wieder eine Erzählung von R. L. Stevenson. Eine Felsgruppe, «Die tollen Männer» genannt, wird jedem Schiff, das sich der einsamen Insel an der englischen Küste nähert, zum Verhängnis, wenn es nicht rechtzeitig die Gefahr ihrer ungeheueren Strudel erkennt.

Und ebenso wird Gordon Darnaway, einer der letzten Bewohner der Insel, zu Schuld und grausiger Sühne getrieben. Der jugendliche Leser wird sich von der spannend geschriebenen Erzählung gefangen nehmen lassen. E. E.

Mit neuen Waffen in den Kampf. Das tönt kriegerisch. Gewiß. Aber das **Schweizerische Jugendschriftenwerk** (SJW) steht in einem ständigen Kampf. Im Kampf um die geistige Gesundheit unserer Schweizer Kinder. Im Streit gegen die mit verlogenen Gauner-, Detektiv- und Tarzangeschichten angefüllten billigen «Heftli». «Gegen die schlechten die guten Jugendschriften», heißt die Kampfparole auch für das Jahr 1955. Schon wieder können wir vier neue SJW-Hefte und zwei Nachdrucke vorstellen; sie kosten ja nur 50 Rappen.

Hinunter in den dunklen Schacht einer belgischen Kohlengrube führt Nr. 514, **Leonie, das letzte Grubenpferd**, von Elisabeth Gerter, und macht uns mit dem leidvollen Dasein eines in endlose Fronarbeit eingespannten Grubenpferdes bekannt. Eine realistische Schilderung, die aber doch einen versöhnlichen Schluß weiß. — Reisen und Abenteuer, das lockt die Knaben. Für sie hat J. F. Vuilleumier in Heft Nr. 516, **Mein Freund Ralph Di**, die aufregenden Erlebnisse eines jungen amerikanischen Tramps und dessen grausig-trauriges Sterben aufgeschrieben. Da läuft nun einmal etwas, wenn dieser allzeit vergnügte Amerikaner auftaucht. Ein rechter «Leseschleck» für unsere Knaben vom elften Jahr an.

Auf 80 Lebensjahre blickte letzten Dezember der wohl gegenwärtig berühmteste Schweizer Max Huber zurück. Fritz Wartenweiler gibt in Heft Nr. 517, **Max Huber. Ein Schweizer im Dienste der Menschheit**, einen eingehenden Bericht über dieses ungewöhnliche Leben. Für reifere Sekundarschüler geeignet, die über dem Ruf «Der hat's weit gebracht!» vielleicht zu einem fördernden Nachsinnen über Wege und Ziel des Menschenlebens kommen.

Unsere Blicke vorwärts, nach der bald wieder auftauchenden Wanderzeit, richtet das Heft Nr. 518, **Als Robinson im Zelt**, von Bruno Knobel. Hier spricht ein erfahrener Zelter, ein Praktiker des Lagerlebens, aus seiner Erfahrung über alle möglichen Fragen des Zeltens. Skizzen, Arbeitshinweise und viele wertvolle Winke machen das Heft zu einer wahren Fundgrube für alle jene Knaben und Mädchen, die Zeltlager planen. Es ist aus der erlebten Praxis heraus geschrieben, ein regelrechtes kleines Handbüchlein für junge Zelter und solche, die es erst noch werden wollen. Und welchem Kinde wäre die Freude, einmal Robinson zu sein, nicht zu gönnen?

Als Nachdrucke erscheinen zwei vielbegehrte Hefte wieder. Einmal Nr. 200, **Res und Resli**, von Ernst Balzli, die zwei Bauergeschichten, die auf feine Art, ohne aufdringliche Moral, die bösen Einwirkungen des Alkohols auf das Leben zweier Bauernfamilien aufzeigen. Und dazu Heft Nr. 414, **Sehaniggel**, von Jakob Boßhart, die nachdenkliche Geschichte von einer Schweizer Schulkasse, die, zur Zeit der Bourbaki-Armee, durch einen blutjungen Internierten vom Elend des Krieges erfährt.

Die vorliegenden sechs SJW-Hefte und alle andern schon erschienenen sind in Buchhandlungen, an Kiosken, bei Schulvertriebsstellen oder bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, Postfach, Zürich 22, zu haben. Dr. W. K.

Schweizer Schulfunk

Erstes Datum jeweilen Morgensendung: 10.20 bis 10.50 Uhr

Zweites Datum Wiederholung am Nachmittag: 14.30 bis 15.00 Uhr

28. April/6. Mai: *Wir besuchen Alfred Huggenberger*, Hans Bänniger, Zürich (ab 6. Schulj.)
29. April/4. Mai: «*Da mueß de öppis louffe!*» Szenen von Liselottes Schulreise. Hörspiel von

Ernst Segesser, Wabern (BE) (ab 5. Schuljahr)

2. Mai/9. Mai: *Latimeria*. Ein heute noch lebender Zeuge aus urweltlichen Tagen. Hör-
folge von Otto Lehmann, Basel (ab 7. Schuljahr)

5. Mai/13. Mai: *Gesang in Wiese, Wald und Moor*, Hans Traber, Heerbrugg (ab 6. Schulj.)